

Alex Burri

Hilary Putnam

Campus Verlag
Frankfurt/New York

Inhalt

Siglen	7
Einleitung	9
 I. Philosophie des Geistes	 15
1. Das Leib-Seele-Problem	15
2. Von Descartes zu Leibniz	17
3. Materialismus und Behaviorismus	20
4. Geist und Maschine	23
5. Der Begriff der Turing-Maschine	26
6. Wozu kybernetische Begriffe?	29
7. Analogien zweier Unterscheidungen	32
8. Ist Materialismus möglich?	36
9. Argumente gegen den Materialismus	39
10. Ziffs Einwand	44
11. Argumente gegen den Behaviorismus	47
12. Die Grenzen des Funktionalismus	50
 II. Sprachphilosophie	 53
13. Auf dem Weg zur linguistischen Wende	53
14. Die linguistische Wende	55
15. Wittgensteins Traktat	59
16. Quines Dogmenkritik	63
17. Grundzüge der Putnamschen Sprach- philosophie	66
18. Ist Semantik möglich?	69

19. Stereotypen	72
20. Die Kausaltheorie der Referenz	75
21. Die Widerlegung des gängigen Bedeutungs- begriffs	78
22. Indexikalität und Bedeutungskomponenten . .	82
23. Die Bedeutung von »Bedeutung«	85
24. Probleme	86
III. Wissenschaftstheorie	91
25. Wozu Wissenschaftstheorie?	91
26. Was ist eine empirische Theorie?	94
27. Empirismus und Realismus	97
28. Konventionalistischer und operationalistischer Empirismus	100
29. Putnams Gegenargumente	103
30. Die Kritik an Popper	106
31. Kontextuelles Apriori	109
32. Transtheoretische Termini	112
33. Wahrheit und empirischer Realismus	115
IV. Interner Realismus	119
34. Die Wende in Putnams Denken	119
35. Gehirne in einem Tank	122
36. Wie gut ist Putnams Argument?	125
37. Begriffsrelativismus	129
38. Wahrheit im internen Realismus	132
39. Werte und Kulturrelativismus	135
40. Rationalität	137
41. Kausalität	141
42. Heterogenität, Welterzeugung und Pluralismus	144
43. Bedeutungsholismus	147
44. Rückblick auf den Funktionalismus	150
45. Anhang: Ein modelltheoretisches Argument . .	153
Anmerkungen	156
Interview mit Hilary Putnam	170
Literatur	190
Zeittafel	194